Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 119. Dienstag den 22. May 1832.

Preußen.

Berlin, vom 19. May. — Se. Majestät der König haben dem Archivarius und ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität zu Breslau, Dr. Gustav Adolph Stenzel, das Prädikat eines Geheimen Archiv-Raths zu ertheilen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Louise Hoheit sind von Ludwigslust hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Bei der am 15ten und 17ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 65ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf No. 8424 in Berlin bei Securius; 2 Hauptgewinne von 10,000 Rthlr. fielen auf No. 15402 und 44043 nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt und nach Ratibor bei Steinitz; ein Gewinn zu 5000 Rthlr. auf No. 2061 in Berlin bei Israel; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 18320 25831 41972 48626 und 55690 in Berlin bei Meßtag, nach Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und nach Stettin bei Wilsnach; 28 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 1941 6898 9619 9823 12648 14376 15335 17712 18271 19945 23045 23713 24286 27396 31725 33327 33556 44215 52667 64011 70389 71545 72782 72856 79854 81387 81651 und 83103 in Berlin zweimal bei Alevin, bei Burg, zweimal bei Gronau und sechsmal bei Seeger, Bonn bei Haast, Breslau bei Gerstenberg, zweimal bei J. Holschau jun. und bei Leubuscher, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Benoit, Frankfurt bei Salzmann, Königsberg in Preußen zweimal bei Burchard, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Sagan bet Wiesenthal und nach Stettin bei Wilsnach; 35 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 608 1439 7821 8657 8970 10049 12093 14686 14995 15139 19275 22373 27354 29760 33482 37591 40219 40913 48429 48886 52946 53934 57517 58362 60558 60848 62368 63617 64879 66332 78982 80852 81547 86206 und 88311 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, zweimal bei Burg, bei Gronau, zweimal bei Joachim, zweimal bei Matzdorff und bei Meßtag, nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Ludolf, Breslau bei H. Holschau sen. und dreimal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Baswitz, Halle zweimal bei Lehmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. zweimal bei Burchard und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Meseritz bei Golde, Oppeln bei Birkenfeld, Potsdam bei Hiller und nach Stettin bei Rolin; 58 Gewinne zu 200 Rthr. auf No. 835 899 1220 2976 7226 9145 11920 12723 14598 14886 15087 17849 18629 20170 21504 22662 26572 28949 30072 33338 33920 34082 34859 35460 35862 40091 40455 41394 41616 43072 44437 46057 48198 48454 53343 53756 56481 60966 63248 63593 68710 68743 69638 70829 71947 74328 75311 76491 76873 77700 78528 80330 81287 81925 81941 82995 83689 und 87884. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 8. May. — Die hiesige Messe ist nun völlig beendigt, und so sehr auch von gewissen Seiten Alles aufgeboten wurde, die Offenbacher Messe zu preisen und die Frankfurter als unbedeutend und verödet darzustellen, so können wir dennoch mit Ueberzeugung sagen, daß seit 18 Jahren — also auch zu den Zeiten, als die Offenbacher Konkurrenz nicht

Statt hatte — eine bessere Ostermesse nicht abgehalten worden ist. Wenn die Geschäfte einer Messe nicht sowohl den innern Verkehr beleben sollen, sondern die eigentliche Bedeutung der Messen darin besteht, daß während derselben den Fremden ein Geschäftsbetrieb zugestanden ist, der außer denselben nur Einheimischen zusteht: so darf unsere Messe recht eigentlich eine Messe genannt werden; auch waren die fremden Verkäufer mit dem Ergebnisse derselben vollkommen zufrieden. Für den kleinern Verkehr ist in Frankfurt beinahe das ganze Jahr Messe, und die Messen überhaupt wieder zu der Bedeutsamkeit zu erheben, die sie früher hatten, dürfte bei den ganz veränderten Verhältnissen des Handels, den trefflichen Landstraßen und der in jeder Beziehung zu allen Jahreszeiten möglichen Kommunikation keinem Staate mehr gelingen. Das Verhältniß der früheren Deutschen Messen findet jetzt in Nischnei-Nowgorod statt, wo der Handel gegenwärtig getrieben wird, der im Mittelalter auf den Deutschen Messen die Kaufleute und Fabrikanten zusammenführte. Mit dem Wachsen der Civilisation in Rußland wird auch diese bedeutende Messe in demselben Maaße abnehmen, wie die noch immer bedeutende Messe Leipzigs jetzt schon abgenommen hat. — Uebrigens beneiden wir keineswegs das Aufblühen Offenbachs, und sind gar nicht gesonnen, in Abrede zu stellen, daß auch dort die vergangene Ostermesse bedeutend war. Wir wären indessen ganz wohl zufrieden, wenn alle folgenden Messen auch hier der letzten gleich kämen. — Die Ankunft des Präsidialgesandten am Bundestage, Grafen Münch-Bellinghausen, wird, wie man bestimmt versichert, in den nächsten Tagen erfolgen. Sicherem Vernehmen nach hat die Berathung wegen gleichförmiger Preßgesetze in allen Deutschen Staaten bereits begonnen, und soll möglichst beschleunigt werden. Osterferien haben dieses Jahr nicht stattgefunden; man bemerkt vielmehr so während die größte Thätigkeit bei allen Kanzleien, und die Sitzungen haben keine Unterbrechung erlitten.

Aus dem Herzogthum Nassau, vom 11. May. — Nicht nur in der Residenz, sondern auch an mehreren anderen Orten des Herzogthums sind Unruhen ausgebrochen, die aber schnell unterdrückt wurden. In Wiesbaden hat sich das Militair mit lobenswürdiger Festigkeit und Würde benommen; indessen hofft man, die vorgefallenen Ereignisse, welche eine höchst bedenkliche Spannung der Gemüther offenbaren, werden die Regierung von der Nothwendigkeit überzeugen, in die verfassungsmäßige Bahn wieder einzulenken, und namentlich die Frage wegen der Herrenbank einer neuen, unbefangenen Prüfung zu unterwerfen. Der Schluß des Landtags soll in nächster Woche erfolgen. Der Abg. Schott hat Wiesbaden verlassen, wahrscheinlich um nicht zu neuen Aufregungen Anlaß zu geben.

Braunschweig, vom 14. May. — Die Untersuchung gegen die Gräfin von Weisberg, den ehemaligen Obrist-Lieutenant von Kalm und ihre Mitschuldigen, ist nunmehr der ordentlichen Gerichtsbehörde übertragen worden. Nachdem dieselbe ihre Thätigkeit begonnen, hat sie sich in der Nothwendigkeit gesehen, sich mehrerer Personen, auf denen der Verdacht einer Theilnahme an dem entdeckten Complotte ruhet, zu versichern. Es sind demgemäß und auf vorgängige Requisition der Hofrath Fricke, der Justizamtmann Grosecurd, der Obrist-Lieutenant v. Henninges, der Kammerrath Böhlken und der Pferdeverleiher und Schenkwirth Pfeifer durch die Polizeibehörde am gestrigen Abend verhaftet, und alsdann sogleich in das Gefängniß zu Wolfenbüttel abgeführt worden.

Die neuesten Vorfälle in Braunschweig sind bereits beim deutschen Bundestage angezeigt worden. Wie verlautet, legt die herzogliche Regierung großen Werth darauf, öffentlich und mit Belegen nachzuweisen, aus welcher Quelle sie die, feindlich gegen die genannte Regierung aufgetretenen Blätter ihre Berichte haben zugehen lassen.

Frankreich.

Paris, vom 10. May. — Der König begab sich gestern, begleitet von den Herzogen von Orleans und von Nemours, dem Kriegsminister und dem Marschall Gérard, nach Vincennes, um die dortigen Festungswerke in Augenschein zu nehmen.

Der heutige Moniteur enthält zwei Königl. Verordnungen, wodurch verschiedene von den Kammern verfügte Ersparnisse bei den Ausgaben des Kriegsministeriums ins Werk gerichtet werden. Das Marschalls-Gehalt wird von 40,000 auf 30,000 Fr., das der General-Lieutenants von der Reserve auf 7500 Fr. und das der General-Majors auf 5000 Fr., das Disponibilitäts-Gehalt der Generale im activen Dienste aber auf zwei Drittheile des Activitäts-Soldes herabgesetzt.

In demselben Blatte liest man Folgendes: „Der Constitutionnel berichtete gestern, daß in Folge einer im Ministerrathe statt gefundenen Erörterung über die Nothwendigkeit, die Verwaltung von Karlistischen Beamten zu säubern, der Finanzminister seine Entlassung eingereicht habe. Wir können versichern, daß der Constitutionnel sich im Irrthume befindet. Der Baron Louis, dem, seit seinem Eintritte in das jetzige Ministerium, das Land aufs Neue die Wiederherstellung seiner Finanzen verdankt, und durch dessen Geschicklichkeit der Credit wieder gehoben worden ist, hat nie daran gedacht, sich von einer Verwaltung zu trennen, deren System er sich so offen beigesellt hatte. Weit entfernt, sich einer Reform des Beamten-Personals zu widersetzen, ist er mehr als je geneigt, diejenigen Aenderungen selbst zu veranlassen, welche die politische Lage des Landes erheischen möchte; aber er ist

auch entschlossen, nur nach unumstößlichen Beweisen zu handeln. Bei der Finanzpartie können, wie Jedermann weiß, dergleichen Aenderungen ernsthaftere Folgen als bei irgend einem anderen Verwaltungszweige haben. Der Finanzminister wird das Interesse des Schatzes mit dem des Landes zu verschmelzen wissen. Was die Entlassung des Herrn Fougeroux betrifft, so ist das Faktum gegründet."

Die aus Toulon hier eingegangenen Privatbriefe vom 4ten d. M. sind mit Details über die der Aufbringung des Carlo Alberto vorangegangenen Bewegungen im dortigen Hafen und über die durch die Ankunft dieses gekaperten Schiffes veranlaßte Aufregung angefüllt. Das Dampfschiff Sphinx war am 3ten nach viertägiger Abwesenheit, während welcher es einen geheimen Auftrag ausgeführt und auch an der Küste von Katalonien gekreuzt hatte, nach Toulon zurückgekehrt und, nachdem es dem See-Präfekten seinen Bericht erstattet, nach Ciotat abgegangen, von wo es, wie bekannt, am 4ten Morgens mit dem Carlo Alberto, den es bei seiner ersten Fahrt nur um anderthalb Stunden verfehlt hatte, zurückkehrte. Gleich nach der Rückkehr des Sphinx wurde die Mannschaft dieses Schiffes durch eine Compagnie Marinetruppen verstärkt und ein Fregatten-Capitain mit dem Befehle an Bord geschickt, kein Boot dem Fahrzeuge nahe kommen zu lassen. Wie es hieß, wären am Bord des Carlo Alberto 4 Millionen in baarem Gelde und 10 000 Gewehre gefunden worden. Das Erscheinen des von dem Sphinx genommenen fremden Schiffes auf der Rhede hatte in Toulon große Aufregung hervorgebracht; die Namen Heinrich V. und der Herzogin von Berry waren in Aller Munde, viele Einwohner mietheten Boote, um sich durch eigenen Anblick von der Sache zu überzeugen. Die Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen waren auffallend niedergeschlagen, während die andere Partei ihre Freude nicht unterdrücken konnte. Die Nationalgarde wollte sich versammeln, um für jedes unvorhergesehene Ereigniß schlagfertig zu seyn; seit 9 Uhr Morgens hatten die Truppen in den Kasernen Befehl, unter den Waffen zu stehen; durch alle Straßen zogen Patrouillen; vor dem Gemeindehause hatte sich ein tumultuarischer Auflauf gebildet. Mehrere Deputationen erschienen beim Maire, um Erlaubniß zum Zusammentreten der Nationalgarde zu erlangen, erhielten aber keinen bestimmten Bescheid. Die telegraphische Depesche aus Paris, auf welche die Touloner Behörden warteten, um über das gekaperte Schiff zu verfügen, langte Mittags an, und anderthalb Stunden später verließ der Sphinx mit dem Carlo Alberto die dortige Rhede. Die liberale Partei war hierüber, in der gewissen Voraussetzung, daß sich die Herzogin von Berry am Bord befinde, und daß man dieselbe wieder frei lassen wolle, äußerst aufgebracht gegen die Regierung. Man befürchtete für den Abend Unruhen; die Behörde hatte Sicherheitsmaßregeln getroffen. Nach Paris wurde eine Staffette abgefertigt. Auf den Felsen um Toulon hatte man mehrere Personen mit weißen Kokarden gesehen, und in Cadière, 3 Stunden von Toulon, fanden zahlreiche Versammlungen von Personen, die mit Jagdflinten bewaffnet waren, statt."

„Wir hatten Recht — sagt die France nouvelle — als wir gestern verlangten, daß, bevor man sich in Raisonnements über die angebliche Verhaftung der Herzogin von Berry ergehe, man mindestens abwarte, bis diese Nachricht sich bestätigt habe. Die Regierung hat gestern Abend eine telegraphische Depesche erhalten, worin ihr gemeldet wird, daß Herr Peraldi, der in Abwesenheit des Herrn Jourdan dessen Amt als Präfekt von Korsika versieht, sich mit den vornehmsten Civil- und Militair-Behörden des Departements an Bord des Carlo Alberto begeben hatte, um die Identität der Person, die man für die Herzogin von Berry gehalten, zu constatiren. Man hat sich überzeugt, daß man im Irrthum gewesen, und daß die betreffende Dame nicht die Herzogin war. Demzufolge ist sofort ein Protokoll aufgenommen und von mehreren Zeugen, die die Herzogin genau kennen, mit unterzeichnet worden. Gleich nach dem Empfange dieser Nachricht hat die Regierung den Befehl ertheilt, sich der bewußten Person zu bemächtigen und sie sammt ihrem Gefolge und der ganzen Mannschaft des Carlo Alberto nach Frankreich zurückzubringen, wo sie den Händen der Justiz überliefert werden sollen."

Das gestrige Blatt der Quotidienne ist auf der Post und in der Expedition dieser Zeitung confiscirt worden, wahrscheinlich wegen eines Artikels über die angebliche Verhaftung der Herzogin von Berry. In ihrem heutigen Blatte sagt die Quotidienne über diesen letzteren Gegenstand: „Einige, in der Regel gut unterrichtete Personen behaupten, die Regierung habe von Anfang an daran gezweifelt, daß die auf dem Carlo Alberto gefundene Dame wirklich die Herzogin von Berry sey, sie habe es aber unter den gegenwärtigen Umständen ihrem Interesse entsprechend befunden, den Glauben an diese Nachricht aufkommen zu lassen."

Nach Berichten aus Griechenland hat der dortige National-Kongreß beschlossen, daß der 27ste September der Todestag des Präsidenten Johann Anton Capo d'Istrias jedes Jahr in ganz Griechenland durch Trauer-Gottesdienst gefeiert werden solle; ferner soll das Grab desselben auf den Gipfel des Hügels von Thyrins, und über denselben ein Mausoleum errichtet werden; in dessen Nähe soll eine dem heiligen Johannes Theologus geweihte Kirche gebaut werden; dann sollen 10,000 Stücke Geld geschlagen werden, an Werth einem Spanischen Piaster gleich, mit dem Bildniß und dem Namen des Präsidenten auf einer, und der allegorischen über eine Trauerurne weinenden Gestalt Griechenlands auf der andern Seite; diese Münze soll als das erste Nationalgeld in Umlauf gesetzt werden. Im Saal der gesetzgebenden Versammlung soll das, nach dem Origi-

nal-Gemälde des berühmten Sir Ths. Lawrence, welches sich in der Gallerie des verstorbenen Königs von England George IV. befand, verfertigte Bildniß aufgehängt werden. Dann sollen, sobald es die Mittel des Nationalschatzes erlauben, drei kolossale Bronce-Statuen mit den Sinnbildern des Friedens und der Weisheit verfertigt, und eine in Aegina, die zweite in einer noch zu bezeichnenden Stadt im Peloponnes und die dritte in Missolonghi aufgestellt werden. Schließlich sollen alle Mitglieder der Familie Capo d'Istrias in ganz Griechenland gleiche Rechte mit den Eingebornen genießen.

Paris, vom 12. May. — Der Moniteur berichtet: „Eine der Regierung zugegangene telegraphische Depesche meldet, daß in Grenoble ein Conflikt zwischen dem 35sten Regiment und den dortigen Einwohnern stattgefunden hat, wobei fünf Personen verwundet worden seyn sollen. Ein Volkshaufe, der nach der Präfektur gezogen war, begann die Fenster einzuwerfen, wurde aber bald auseinandergetrieben. Am 9ten um 10 Uhr Abends herrschte Ruhe in der Stadt."

Sämmtliche Blätter melden heute die von dem Greyschen Ministerium im Oberhause erlittene Niederlage und stellen darüber ihre Betrachtungen an; Galignani Messenger, als das am spätesten erscheinende Blatt giebt auch schon die Nachricht von dem Abtreten der Greyschen Verwaltung.

Gestern sind drei Wagen mit Mobilien aus dem Hotel des Ministeriums des Innern nach dem Landhause des Herrn C. Perier in Boulogne (bei Paris) abgegangen, das der Minister, wie man sagt, eine Zeit lang bewohnen wird.

Die Regierung wird nächstens eine statistische Uebersicht der gesammten Einwohnerzahl nach den neuesten Zählungen bekannt machen. Es ergiebt sich daraus, daß die Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um 959,356 Seelen gestiegen ist; sie betrug zu Anfang dieses Jahres 32½ Millionen. Die Hauptstadt zählte am Schlusse des vorigen Jahres 774,338 Seelen, das ganze Departement der Seine 935,108.

Man behauptet jetzt, daß es Frau von St. Priest sey, die sich auf dem Carlo Alberto befinde und die bei einer entfernten Aehnlichkeit mit der Frau Herzogin von Berry anfangs wohl für diese habe gehalten werden können.

Paris, vom 13. May. — Der Moniteur meldet unterm 12ten: die Regierung hat heute eine telegraphische Depesche aus Grenoble vom 10ten um 10 Uhr Abends erhalten, welcher zufolge dort vollkommene Ruhe herrschte. Die gestern erwähnten Unruhen vom 9ten hatten keinen politischen Charakter sondern waren nur ernsthafte und durch gegenseitige Aufreizungen entstandene Privatstreitigkeiten zwischen Grenobler Einwohnern und Militairs vom 35sten Regimente. Einige Blätter haben diese Zwistigkeiten mit der Handlung eines geisteszerrütteten Offiziers, der eine weiße Fahne an einem Baume befestigt hatte, in Verbindung bringen wollen. Der Wahnsinn dieses Unglücklichen ist jetzt zu erwiesen, als daß man diese einzelne Handlung als die Hauptursache der Unruhen, die erst zwei Tage später stattfanden, betrachten könnte. — Die aus Marseille und Toulon heute eingegangenen Nachrichten lauten fortdauernd befriedigend; Ruhe herrschte in diesen beiden Städten, wo die Partei der vorigen Regierung bei weitem weniger Zuversicht zeigte, als vor ihrem mißglückten Unternehmen. Mit jedem Augenblicke ward in einem dieser beiden Häfen das Dampfschiff „Carlo Alberto" erwartet, dessen Passagiere sämmtlich den Gerichten überliefert sind. Dieselbe Ruhe herrscht im Westen. Heute eingegangene Briefe aus Bourbon Vendé melden die Gefangennehmung des Anführers einer Bande.

Der bisherige Präfekt des Isère-Departements (Hauptstadt Grenoble), Herr M. Duval, ist auf sein Ansuchen entlassen worden, und hat den seitherigen Präfekten des Departements des Finistère, Hrn. Pellenc, zum Nachfolger erhalten.

Auf den Antrag des Ministers des Innern ist die 4te Compagnie des 1sten Bataillons der 2ten Legion der Nationalgarde von Marseille aufgelöst worden, weil dieselbe sich mit Ausnahme einiger Offiziers und Gemeinen weder am 30 April zur Unterdrückung der Unruhen, noch am folgenden Tage bei der großen zur Feier des Namensfestes des Königs veranstalteten Revue eingefunden hatten.

Die Nachricht von der Entlassung des Lord Grey und seiner Kollegen im Englischen Ministerium ist gestern hier eingetroffen. Das Journal des Débats äußert sich über dieses wichtige Ereigniß folgendermaßen: „Lord Grey hatte dem Könige erklärt, daß es ihm nach der Abstimmung vom 7. May nicht mehr möglich sey, ohne eine zahlreiche Pairs Promotion der Reform-Bill den Sieg zu verschaffen. Wilhelm IV. wollte aber keinen so übermäßigen Gebrauch von seinem Königlichen Vorrechte machen. Dieser Abneigung liegt ein Gefühl zum Grunde, das von einer so großen Anhänglichkeit an die Prinzipien einer regelmäßigen constitutionellen Regierung zeugt, daß wir nicht den Muth in uns fühlen, die Weigerung des Souverains zu tadeln; nur die Ursachen schmerzen uns, die diese Weigerung nothwendig gemacht haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Herr Peel oder Lord Harrowby den Auftrag erhalten, ein neues Ministerium zu bilden, — das schwierigste Geschäft, was vielleicht je einem Staatsmanne zu Theil geworden ist. In dem großen Ereignisse, wodurch die öffentlichen Angelegenheiten in England ein neues Ansehen gewonnen haben, muß man zwei Fragen wohl von einander unterscheiden; die Englische und die Europäische. Was die erstere betrifft, so würde es verwegen seyn, sie schon jetzt zu erörtern; man müßte das Innere des Landes ganz genau ken-

nen, um ein Urtheil darüber abgeben zu können, ob ein wirksamer Widerstand gegen den von der Aristokratie errungenen Sieg ausführbar wäre. Zur Ehre Großbritanniens, wie der gesammten Civilisation, hoffen wir, daß von einem Aufrufe an die brutale Gewalt keine Rede seyn wird; aus den Versammlungen von Birmingham und Manchester dürfen nur Adressen an den König oder Protestationen gegen das Parlament hervorgehen. Im Uebrigen zweifeln wir nicht, daß das künftige Ministerium großentheils aus Männern bestehen werde, die sich schon im Laufe der Debatten mehr oder minder verbindlich gemacht haben, zu jener Reform, wenn auch nicht in der Ausdehnung, wie die letzte Bill, mitzuwirken. Ist die Englische Aristokratie nicht ganz und gar verblendet, so wird sie sich nicht unbedingt gegen eine öffentliche Meinung auflehnen, die sich so entschieden wie hier zu Gunsten einer Aenderung des Wahl-Systems ausgesprochen hat. Ueber die äußere Politik des Lord Grey haben wir schon so oft und wiederholt unseren Beifall geäußert, daß wir seinem plötzlichen Abtreten vom politischen Schauplatze nur unser lebhaftes und aufrichtiges Bedauern zu erkennen geben können. Aber auch in dieser Beziehung werden seine Nachfolger aus seinen Händen ein Gut erhalten, das sie unmöglich zurückweisen können; dieses Gut ist der Weltfriede. Ohne uns weiter auf die Traktaten zu berufen, wodurch die Regierungen, was auch ihre Minister seyn mögen, gegenseitig gebunden sind, fühlt man in England das Bedürfniß des Friedens eben so lebhaft, als dasjenige einer Reform. Parteigeist und Oppositionsgroll bilden noch kein politisches System; für die Nachfolger des Hrn. Grey handelt es sich aber um die Aufrechthaltung des bestehenden Systems, wenn anders sie nicht den Frieden von Europa aufs Spiel setzen wollen. Wir sind darauf gefaßt, daß ein so wichtiges Ereigniß, wie eine Ministerial-Veränderung in England, aufs neue einige bereits entschwundene Täuschungen in Europa wecken werde; die Verhältnisse unter den verschiedenen Mächten können sich verwickeln, ohne daß sie jedoch eine wesentliche Modification erleiden werden. Die allgemeinen Angelegenheiten von Europa sind seit zwei Monaten nicht ohne Mühe in das Gebiet der positiven Interessen hinübergespielt worden; wehe dem, der sie wieder dem Toben der Leidenschaften preisgäbe! Was Frankreich anbetrifft, so ist seine Rolle noch dieselbe, die sie war; sein enges Bündniß mit England war von jeher und ist auch jetzt nur eine bloße Uebereinstimmung politischer Grundsätze und Formen. Ein solches Band überlebt die Kabinette, unter denen es geknüpft worden." — Der Courrier français sagt über denselben Gegenstand: „Was auch geschehen mag, England wird lange Zeit allzusehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt seyn, als daß man von seiner Seite auf einen thätigen Antheil an der äußeren Politik rechnen könnte. Nichtsdestoweniger ist die Lage des Französischen Kabinets, das sich bisher auf die Allianz Englands stützte, ganz und gar verändert. Durch Englands Vermittelung wurde Frankreich in den Rath der absoluten Monarchieen berufen; unter Englands Beistimmung wird es jetzt aus demselben ausgeschlossen werden, und gewiß ist es kein kleiner Verlust für eine Regierung, die ihre Verbündeten im Auslande suchte, daß sie die einzige Stütze einbüßt, die sie noch hier angetroffen hatte; sie würde nichts verloren haben, wenn sie in Frankreichs Nationalgeist die Kraft gesucht hätte, die die Diplomatie ihr nimmermehr geben kann. — Die Quotidienne prophezeiht dem Lande, daß, gleichwie der Whigismus in England gefallen sey, also auch das System der richtigen Mitte in Frankreich fallen werde. „In den Beweggründen zu der Allianz zwischen beiden Staaten", äußert dieses Blatt, „lag nichts Nationales. Wäre dies der Fall, so könnte der Sturz eines Ministers unmöglich das Bündniß auflösen. So aber waren es zwei gleich schwache Systeme, die, abgesehen von aller und jeder Nationalität, sich einander die Hand boten: der Whigismus in England und die richtige Mitte in Frankreich. Ein solcher unnatürlicher Vertrag konnte keine andere Bürgschaft für sich haben, als den Willen des Einzelnen, nicht den allgemeinen Willen zweier großer Nationen. Kein Wunder also, daß eine einzige Abstimmung ihn über den Haufen stößt, und wenn die Minister des 13ten März jetzt durch ihr Bedauern über das Abtreten des Lord Grey nur noch beweisen, daß sie eines Mannes bedurften, der in England selbst nicht fest genug stand, um der Stütze Frankreichs entbehren zu können, so geben sie zugleich auch ihrerseits zu verstehen, daß sie sich in ihrem eigenen Lande nicht stark genug fühlen, um ohne den Beistand Englands bestehen zu können. Für die Reformbill sind wir übrigens nicht besorgt. Der Nachfolger des Lord Grey wird dabei auf dem Wege der Verbesserung, nicht aber auf dem Wege der Revolution, vorschreiten; er wird die Wahlfreiheit in eine angemessene Weise ausdehnen, ohne zugleich den Grundbesitz aufzuopfern, der doch immer die wesentlichste Stütze der Verfassung bleibt."

Spanien.

Madrid, vom 30. April. — Man trifft bereits große Anstalten zur Feier des K. Ferdinandstages (30. May), glaubt aber, daß diese vielleicht unnütz seyn werden, indem man (der Cholera wegen) keine große öffentliche Versammlungen gestatten wird. — Der Graf Rayneval ist bei Hofe auf die ausgezeichneteste Art aufgenommen worden. — Die bereits unter dem Ministerium des Herzogs von Wellington angeknüpften Unterhandlungen wegen der Anerkennung der Südamerikanischen Staaten, werden von Ld. Palmerston fortgesetzt. Die Besonnensten unter unsern Staatsmännern, wünschen, außer einem, für das Mutterland vortheilhaften Handelsvertrage, auch eine billige

Vertheilung der im Namen der „Krone von Spanien und Indien“ contrahirten Schulden, was namentlich den Inhabern der Cortesscheine sehr zum Vortheil gereichen würde. — Unser Kriegsminister scheint sich sehr darüber gewundert zu haben, daß in Frankreich hinsichtlich der Generale über 60 Jahre eine Verfügung ergangen ist, indem man die Zahl von 500 Generalen bei einer Bevölkerung von 33 Mill. sehr unbedeutend gegen Spanien findet, das bei einer Bevölkerung von 11 Mill. mehr als 700 Generale hat.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 9. May. Frühzeitig schon hatten sich die Bänke der Gallerien und die Plätze in den Schranken des Hauses gefüllt; aber erst nach 5 Uhr nahm der Lordkanzler seinen Sitz ein. Hierauf erhob sich Graf Grey, überreichte mehrere Bittschriften gegen das Zehnten-System in Irland und kündigte dann die vom Könige angenommene Entlassung des Ministeriums an; zugleich gab er seinen Wunsch zu erkennen, daß das Haus die zweite Lesung der Admiralitäts- und Marine-Bill, ihrer Wichtigkeit wegen, und da sie schon am 14ten d. M. in Kraft treten solle, wenn sie zum Gesetz würde, unverzüglich beschließen möchte, es sey denn, daß diese zweite Lesung Anlaß zu Debatten geben könnte. Lord Ellenborough meinte, daß dies wahrscheinlich der Fall seyn würde, und schlug vor, die zweite Lesung auf weiter auszusetzen, was denn auch beschlossen ward. Der Lordkanzler überreichte hierauf die Bittschrift aus Birmingham und sagte dann einige Worte über die Entlassung der Minister. Die Bittschrift ward vorgelesen. Die nächsten Verhandlungen über die Reformbill wurden auf den Antrag des Grafen v. Carnarvon bis zum 14ten d. M. verschoben. In der Rede, welche diesen Antrag begleitete, hatte der Redner sich sehr leidenschaftlich gegen den Grafen Grey geäußert, und unter Andern den von letzterem dem Könige ertheilten Rath zur Ernennung neuer Pairs abscheulich und beleidigend genannt, was den Grafen Grey veranlaßte, sich und seinen letzten Schritt zu vertheidigen, worauf Graf Carnarvon erklärte: daß es nicht seine Meinung gewesen sey, dem Grafen Grey tadelnswerthe Bewegungsgründe zur Last zu legen.

Unterhaus. Sitzung vom 9. May. — Lord Althorp, der, als er in das Haus eintrat, von Beifallsbezeugungen begrüßt wurde, zeigte demselben in ähnlicher Weise, wie es die Lord Grey und Brougham im Oberhause gethan haben, seine vom Könige angenommene Abdankung an. Dies gab mehreren Mitgliedern Anlaß, sich über das Ministerium und den von ihm gethanen Schritt auszusprechen. Die Herren Hume und O'Connell lobten denselben sehr; der Letztere erklärte es für unmöglich, daß dem Volke, wenn es nur fest und unerschüttert bliebe, die Reform noch länger verweigert werden könne. Lord Ebrington kündigte den (von ihm am nächsten Tage gemachten) Antrag zu einer Adresse an den König an und beharrte dabei, wiewohl Lord Althorp die Meinung äußerte, daß unter den gegenwärtigen Umständen jeder Schritt vermieden werden sollte, der der künftigen Verwaltung Hindernisse in den Weg legen könne. Herr Baring, Sir Rob. Peel, Herr Macauley und Lord Milton äußerten sich ebenfalls in Bezug auf diesen Gegenstand.

Sitzung vom 10. May. Die öffentliche Gallerie wurde erst um 6 Uhr eröffnet. Vor dem Zulassen der Fremden soll eine Bittschrift des Gemeinde-Rathes von London überreicht worden seyn, worin derselbe bittet, die Reform-Bill in ihrer ganzen Ausdehnung in ein Gesetz zu verwandeln, und das Haus aufgefordert wird, bis dahin alle Geldbewilligungen zu verweigern. — Gleich nach Eröffnung der Gallerie erhob sich Lord Ebrington, um, seiner gestrigen Anzeige zufolge, den Antrag zu einer Adresse an den König zu machen. Er suchte zuvörderst darzuthun, daß sein Vortrag nicht unparlamentarisch und nicht unconstitutionell sey, und berief sich in dieser Beziehung auf eine Aeußerung Cannings bei einer früheren ähnlichen Gelegenheit. „Es ist nicht meine Absicht,“ fuhr er fort, „die Krone bei der Wahl einer Verwaltung in Verlegenheit zu setzen, ich wünsche nicht, Sr. Majestät irgend ein Hinderniß in den Weg zu legen; aber auf der anderen Seite fühle ich zu deutlich, wie nachtheilig es sowohl für die Krone als für das Land seyn würde, wenn Se. Majestät sich über die Gesinnungen des Unterhauses täuschten, oder daß in diesem Hause selbst ein Zweifel über die Gefühle der Majorität entstände. Mein edler Freund (Lord Althorp) hat mich gestern ersucht, meinen Antrag nicht zu machen; auch mein edler Freund an der Spitze der Regierung hat denselben Wunsch gegen mich ausgesprochen; aber wenn ich auch gern glaube, daß die Bescheidenheit meiner beiden edlen Freunde Trost und Beruhigung genug in dem allgemeinen Beifall finden werden, der sie in ihre Zurückgezogenheit begleitet, so kann mich doch nichts abhalten, das zu erfüllen, was ich für meine Pflicht halte. Einer ausführlichen Entwickelung meines Vorschlages bedarf es nicht; jeder von Ihnen wird eben so gute Gründe dafür anführen können, als ich selbst; ich beschränke mich daher, darauf anzutragen: „Daß Sr. Majestät eine unterthänige Adresse überreicht werde, um Höchstdenselben das tiefste Bedauern an den Tag zu legen, welches das Haus bei der Anzeige von der Veränderung in dem Conseil Sr. Majestät empfunden habe, indem diejenigen Minister sich zurückzögen, in welche das Haus fortwährend ein ungeschwächtes Vertrauen setze. Daß dies Haus, in Uebereinstimmung mit der in Sr. Majestät höchst gnädigen Rede vom Thron enthaltenen Empfehlung, eine Bill zur Reform der Vertretung des Volkes entworfen und dem Oberhause zugesendet habe, in welcher, wie es überzeugt

sey, die Prärogative der Krone, das Ansehen der beiden Parlamentshäuser und die Rechte und Freiheiten des Volkes gehörig gesichert wären. — Daß das Unterhaus sich für verpflichtet halte, Sr. Majestät zu versichern, daß das Volk mit der äußersten Theilnahme und Besorgniß auf das Fortschreiten der Maßregel blicke, und daß es Sr. Majestät nicht verheimlichen dürfe, daß das Ergreifen eines Schrittes, durch den die Bill verstümmelt oder ihre Wirksamkeit verringert würde, großes Mißvergnügen und große Unzufriedenheit hervorbringen müsse. Daß dieses Haus sich daher durch die wärmste Anhänglichkeit an die Person und an den Thron Sr. Majestät gedrungen fühlte, Se. Majestät unterthänigst, aber inständigst zu bitten, in sein Conseil nur solche Personen zu berufen, welche die Reformbill, wie sie kürzlich durch dieses Haus gegangen sey, unverändert in allen ihren wesentlichen Bestimmungen durchzuführen bereit sind." — Herr Strutt unterstützte den Antrag und meinte, daß dies der einzige zweckmäßige und passende Weg sey, die Gesinnungen des Hauses auszudrücken und einer Verkürzung der Bill vielleicht noch vorzubeugen. Herr A. Baring wünschte, ehe er sich auf Erörterung des vorliegenden Gegenstandes einlasse, von dem edlen Lord (Althorp) zu erfahren, falls dieser nämlich für angemessen halte, sich darüber auszusprechen, welches der Rath gewesen sey, den die Minister Sr. Majestät gegeben hätten, und dessen Verwerfung die Resignation der Minister zur Folge gehabt habe. Wenn der edle Lord ihn jetzt nicht unterbreche, um darauf zu antworten, so müsse er annehmen, daß sich derselbe nicht in der Lage befinde, die gewünschte Auskunft zu geben. (Es entstand eine kleine Pause; aber Lord Althorp erhob sich nicht.) Er schließe nun, fuhr der Redner fort, daß der edle Lord nicht die Absicht habe, eine Mittheilung über diesen Gegenstand zu machen, und daß daher das Haus und das Land über die Ausdehnung des Sr. Majestät gegebenen Rathes in Ungewißheit bleibe; er könne aufrichtig versichern, daß er über diesen Gegenstand durchaus nichts wisse, und es sey klar, daß das Haus keinen Beschluß fassen könne, bevor ihm nicht Mittheilungen in dieser Beziehung gemacht worden wären. Nachdem sich Herr Baring in einem ausführlichen Vortrage der Adresse widersetzt hatte, erhob sich unter lautem Beifall des Hauses Lord Althorp und sagte im Wesentlichen: „Das ehrenwerthe Mitglied, welches so eben gesprochen hat, versichert, daß ihm die Gründe unbekannt seyen, welche uns bewogen hätten, aus dem Amte zu treten, und daß er sich von der Beschaffenheit des Rathes, den wir dem Könige ertheilt, keinen Begriff machen könne; und doch geht aus seiner Rede deutlich hervor, daß er jene Gründe eben so gut kennt, wie jedes andere Mitglied dieses Hauses. Nach der Erklärung, welche ich gestern Abend an diesem Platze abgegeben habe, konnten dieselben auch in der That Niemanden mehr unbekannt seyn. Ich sagte gestern Abend, daß der Rath, den wir ertheilten, durch die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit, die Reformbill durchzubringen, veranlaßt worden ist. Wir baten deshalb Se. Majestät, uns in den Stand zu setzen, diejenigen Schritte zu thun, die wir zur Durchbringung der Bill für nöthig erachteten; und zwar um dieselbe im Oberhause durchzubringen. (Beifall.) Diese Erklärung gab ich gestern Abend von mir. Da aber mein edler Freund meint, daß dies nicht hinreichend ist, so nehme ich keinen Anstand, ihm weiteres Genüge zu leisten und ihm zu sagen, daß der Rath, den wir uns für verpflichtet hielten dem Könige zu ertheilen, darin bestand, daß eine hinreichende Anzahl neuer Pairs creirt würde, um uns in den Stand zu setzen, die Reformbill in einer wirksamen Gestalt durch das andere Haus des Parlamentes zu bringen. Unsere Pflicht gestattete uns nicht, eine andere Alternative übrig zu lassen, als: diesen Rath oder unsere Entlassung anzunehmen; und Niemand darf uns deshalb tadeln. Man hat mir eingewendet, daß ich, wenn ich dies behaupte, einen Tadel auf den König werfe; das ist aber eine ganz irrige Behauptung; ich durfte nur daran denken, meine Pflicht zu thun, und hatte weder die Absicht, noch den Wunsch, auf irgend Jemand einen Tadel fallen zu lassen. Ich wiederhole, was ich bereits gestern gesagt habe, daß Se. Majestät während der ganzen Dauer unserer Verwaltung sich auf eine Weise gegen uns benommen hat, die die höchste Dankbarkeit unsererseits in Anspruch nehmen muß; und es würde uns daher übel kleiden, irgend einen versteckten Tadel auf Se. Maj. werfen zu wollen. Wenn wir dies thäten, oder an irgend etwas der Art Theil nähmen, so würden wir uns der größten Undankbarkeit schuldig machen. (Beifall.) Ich hätte gewünscht, daß mein edler Freund (Lord Ebrington) seinen gegenwärtigen Antrag nicht gemacht hätte, aber ich bestreite dem ehrenwerthen Herrn gegenüber das Recht, zu sagen, daß der Antrag meines edlen Freundes beabsichtige, den König zu zwingen, uns wieder in seinen Rath aufzunehmen. Der Antrag ist nicht anders, wie ihn Jeder machen würde, der für den Erfolg der Reformbill eifrig besorgt ist; durch den Antrag wird der König keinesweges gezwungen, uns wieder Aemter zu übertragen; denn wenn man erwägt, was eigentlich in dem anderen Hause vorgefallen ist, so ist es möglich, daß Se. Maj. eine Verwaltung bilden können, die im Stande ist, die Bill auf die von uns vorgeschlagene Weise durchzubringen." (Beifall und Gelächter.) — Unter den Rednern, welche sich nächstdem noch theils für theils gegen den Antrag vernehmen ließen, erhielten besonders die Vorträge des Sir Robert Peel und des Herrn Macauley den Beifall des Hauses. Als letzter Redner an diesem Abend trat Herr Hunt auf und sagte, die Behauptung eines ehrenwerthen Mitgliedes: wenn Reform überhaupt durchgeführt werden solle, so könne es nur durch die eben abgetretenen Minister geschehen, erinnere ihn an die Fabel „von dem Hund

in der Krippe." Da der Hund nicht selbst das Heu habe essen können, so habe er doch Sorge dafür getragen, daß der Ochse auch nichts davon genieße. So scheine es, daß die Whig-Minister, selbst unfähig, die Reformbill durchzubringen, auch keinem anderen diese Freude gönnen wollten. — Die Abstimmung, zu der nun geschritten wurde, ergab folgendes Resultat:

Für den Antrag . . . . 288 Stimmen
Gegen denselben . . . . 208 —

Majorität für die Minister 80 Stimmen, welches mit lautem Beifall von den ministeriellen Bänken aufgenommen wurde. — Lord Ebrington trug darauf an, daß die Adresse von allen Mitgliedern des Hauses, welche zu gleicher Zeit Mitglieder des Geheimen-Rathes wären, überreicht würde. Sir Chs. Wetherell bemerkte dagegen, er sey zwar ein Mitglied des Geheimen-Rathes, aber er hoffe, daß man ihn nicht durch die Aufforderung beleidigen werde, eine Adresse zu überreichen, gegen die er gestimmt habe. (Beifall.) Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte, daß es sonst üblich sey, dergleichen Adressen durch das ganze Haus überreichen zu lassen, da aber der von seinem edlen Freunde gemachte Vorschlag in der Form Sr. Majestät angenehmer seyn möchte, so schlösse er sich demselben an. Sir Richard Vyvyan wollte, daß man eine solche Adresse, die nur von einer Mehrheit von 80 Stimmen angenommen worden sey, den Ministern zur Ueberreichung zustellen solle. Nach einigen Bemerkungen des Lords Ebrington würde dessen Antrag genehmigt, und das Haus vertagte sich um ¼ auf 3 Uhr.

London, vom 11. May. — Am vorigen Mittwoch haben Se. Maj. im St. James-Palaste das gewöhnliche Lewer gehalten, nach welchem Höchstdieselben dem Lord Lyndhurst eine Audienz gewährt. Se. Majestät sind darauf, ohne ein anderes Mitglied der bisherigen Opposition gesprochen zu haben, nach Windsor zurückgekehrt.

Vor der Abstimmung, welche gestern Abends im Unterhause über den Antrag des Lord Ebrington stattgefunden, entfernten sich mehrere Mitglieder; unter Anderen auch Lord Sandon (einer der beiden Vertreter für Liverpool) und Herr Hunt.

Es haben bereits mehrere Versammlungen der verschiedenen Partheien stattgefunden, um sich über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums zu berathen und dem Könige in dieser Hinsicht Vorschläge zu machen. Die Tories versammeln sich bei dem Herzog von Wellington, die Whigs bei dem Herzog von Devonshire; Letzterer hat seine Stelle als Königl. Ober-Kammerherr niedergelegt. Ueber die Zusammensetzung des neuen Kabinettes kreuzen sich in der Stadt die verschiedenartigsten Gerüchte. Am meisten Glauben schien zuletzt das zu gewinnen, dem zufolge dem Herzog von Wellington und dem Lord Lyndhurst die Leitung der Unterhandlungen übertragen worden seyn soll; aber in Bezug auf die sich ihnen zugesellenden Kollegen lauten die Berichte wesentlich verschieden. Die beiden genannten Staatsmänner sollen heute Morgen dem Könige in Windsor das Resultat ihrer Unterhandlungen vorgelegt haben. Man sagt, daß der Herzog von Wellington sich geneigt erklärt habe, zu einem gemäßigten Reform-Plan mitzuwirken, und daß das neue Kabinet auf diesem Grundsatze errichtet werden solle. Sir Robert Peel soll sich bestimmt geweigert haben, einer solchen Combination beizutreten. — Der Sun vom heutigen Tage giebt eine unverbürgte Liste der neuen Minister, auf derselben befindet sich der Name des Sir Robert Peel.

Der Courier enthält Nachstehendes: Eine zahlreiche Versammlung von Mitgliedern beider Häuser wurde heute Morgen in Apsley-House (der Wohnung des Herzogs von Wellington) gehalten und blieb eine geraume Zeit über in Berathung. Es wird allgemein für gewiß gehalten, daß man mit den Arrangements zur Bildung eines neuen Ministeriums zu Stande gekommen ist, und daß dieselben noch heute dem Könige vorgelegt werden sollen. Se. Majestät sind noch nicht zur Stadt gekommen.

Dasselbe Blatt sagt: „Wir erfahren aus achtbarer Quelle, daß vor einiger Zeit bei einer Minister-Versammlung der Vorschlag gemacht wurde, eine Erklärung zu unterzeichnen, worin die unumgängliche Nothwendigkeit einer Pairs-Creation dargethan wurde. Alle Minister, mit Ausnahme des Lords Palmerston und Goderich, unterzeichneten die Erklärung augenblicklich; später fügten auch die genannten beiden Lords ihre Namen hinzu, und man versichert uns, daß eine erlauchte Person von dieser Thatsache in Kenntniß gesetzt wurde."

Gestern aus Birmingham abgegangene Briefe schildern den Eindruck, den die Nachricht von der Entlassung der Minister daselbst hervorgebracht hat. Die Stadt befindet sich in der höchsten Aufregung, und es hatte bereits eine zweite Versammlung der Mitglieder der politischen Union stattgefunden. Der Ausschuß der Union hat eine Deputation an den Gemeinderath der Stadt London abgesandt, um ihm den Entschluß der Einwohner der Grafschaften Warwick und Stafford, ihm in der gemeinschaftlichen Sache nach Kräften beizustehen, zu verkünden. Die Deputation nimmt auch eine Bittschrift an das Unterhaus mit, worin dieses aufgefordert wird, alle ihm gutdünkende Maßregeln zu ergreifen, um die Bill in ihrer jetzigen Gestalt durchzubringen. An vielen Häusern in Birmingham findet man Zettel angeschlagen, worauf die Worte stehen: „Zur Anzeige! Hier werden keine Abgaben bezahlt, bis die Reform-Bill durchgegangen ist." — An Geschäfte wird nicht gedacht; Alles ist ausschließlich mit der großen National-Frage beschäftigt.

Beilage

Beilage zu No. 119 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 22. May 1832.

England.

„Es ist ganz unmöglich" heißt es in einem von dem Courier mitgetheilten Briefe aus Manchester vom 10. May, „den Eindruck zu beschreiben, den hier die Nachricht von der Resignation der Minister gemacht hat. Sogleich fand im Stadthause eine Versammlung statt, um eine Bittschrift abzufassen. Die Stadt ist in der größten Bewegung; alle Geschäfte stocken und spricht man von nichts als von der Reformbill. Heute Abend geht eine Deputation mit der Bittschrift ab, die in Zeit von ungefähr 5 Stunden beinahe 15,000 Unterschriften erhielt, und, wenn die Zeit es erlaubt hätte, deren 50,000 würde gehabt haben. Das Mittagsmahl zu Ehren des Königs in der Vorstadt Salford war abbestellt worden; hier erwartet man das Nämliche. An den Straßen liest man folgendes angeheftet: „„Die Bill und etwas mehr als die Bill! Die Flecken-Verkäufer (bourough mongers) haben sich geweigert, die von den Whig-Ministern vorgeschlagene Reform anzunehmen. Jetzt müssen sie in eine Reform willigen, die das Volk fordern wird. Wir waren mit einem halben Brote zufrieden; jetzt müssen wir ein ganzes haben. Englands, Irlands und Schottlands Klagen müssen jetzt beseitigt werden — wenn es möglich ist, auf eine friedliche Weise — auf jeden Fall aber beseitigt werden. Wir müssen die Staatsbeiträge der Nation vorenthalten; da haben wir das rechte Mittel. Ein anderer Anschlag, in demselben Geiste, beginnt mit dem Worte: Hofintrigue, und verkündet, daß der König sich geweigert habe, seine patriotischen Minister zu unterstützen, und daß diese deshalb ihre Entlassung hätten nehmen müssen; zugleich wird zur Verweigerung der Steuern aufgefordert. Auch in Plymouth hat die Nachricht der Abdankung der Minister große Bestürzung veranlaßt. Es ward beschlossen, im dortigen Stadthause eine Versammlung zu halten, um sich über die, unter solchen Umständen zu nehmenden schicklichsten Maßregeln zu berathen.

In mehreren Häusern hat man hier an den Fenstern gedruckte Placate gesehen, des Inhalts: „Ich .... erkläre hiermit feierlich, daß ich keine Steuern oder andere Abgaben, Armen-Steuern ausgenommen, bezahlen werde, wenn nicht die Reform-Bill mit der 10 Pfund- oder geringeren Qualifikation, und den additionellen Mitgliedern für die Hauptstadt, der Nation ganz und unverstümmelt erhalten wird."

London, vom 12. May. — Der Herzog v. Wellington ist beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden, und hat heute Morgen seine Liste nach Windsor zur Genehmigung des Königs geschickt. Es gehören dazu: der Herzog v. Wellington, Premierminister, Sir Rob. Peel, Minister des Innern, der Graf v. Aberdeen, Minister des Auswärtigen und Hr. A. Baring, Kanzler der Schatzkammer. Die Lords Harrowby und Wharncliffe dürften vielleicht auch in das Cabinet treten. Unter der Gegenpartei herrscht eine große Bewegung: es werden Versammlungen gehalten und Adressen entworfen, allein man hofft, daß es zu keinen ernstlichen Unruhen kommen werde. Die Reformbill wird gereinigt werden und, wie zu hoffen ist, endlich durchgehen. Geschieht dies nicht, so wird ein neues Parlament zusammenberufen werden.

Der Ausgang der Abstimmung über die Reformbill im Oberhause ist allen Parteien unerwartet gekommen, und bis zu der Stunde, wo Lord Lyndhurst seinen Antrag machte, die Wahlberechtigungs-Clausel vor der Wahlverlustigkeits-Erklärung in Erwägung zu ziehen, hatte der Graf Grey gewiß keine Ahnung davon, daß sein Schicksal so nahe bevorstehe. Lord Lyndhurst's Vorschlag war an und für sich selbst gerecht, vernünftig und constitutionell, und hätten der Graf Grey und dessen Amtsgenossen das Wohl des Vaterlandes im Auge gehabt, so würden sie denselben angenommen haben. Die Gegner desselben träumten nicht, daß die Folge demselben ein so entscheidender Schritt, als der Austritt der Minister seyn würde; wie wir indeß lange vorausgesagt, hatte der König von jeher einen Widerwillen dagegen geäußert, das Oberhaus, durch Ernennung von neuen Pairs zu bestimmen und einzuschüchtern. Der König war, wir wiederholen es, über diesen Punkt von dem ersten Augenblick, wo ihm der Vorschlag dazu gemacht wurde, fest entschlossen. Der Morning-Chronicle gab gestern selbst zu, „daß Lord Grey nie die Königl. Zustimmung zu dieser Maßregel erlangen würde." In dieser Hinsicht hatten das Ministerium und dessen Organe an dem Vaterlande nicht aufrichtig gehandelt. Auch war durchaus keine Nothwendigkeit da, daß das Greysche Cabinet sich auflösete: mit der Unterstützung der Harrowbyschen Partei, von mehr als 20 Pairs, würde dasselbe die Hauptgrundsätze der Bill auf jeden Fall durchgesetzt haben. Man kann versichert seyn, daß die Häupter der Tory-Partei, in diesem Augenblick sich weder nach der Macht sehnten, noch daß sie selbst die gänzliche Umwälzung erwarteten, welche jetzt erfolgt ist.

Im Globe von gestern Abend liest man: „Wir vernehmen, daß der Herzog von Wellington das Portefeille als erster Lord des Schatzes angenommen hat, und daß Herr A. Baring als Kanzler der Schatzkammer in das Kabinet eintreten wird. Für die Richtigkeit dieser Angabe können wir nicht einstehen, wiewohl

sie uns von Leuten mitgetheilt worden, die in der Regel gut unterrichtet sind. Frisch wie in unserem Gedächtnisse noch des Herzogs berühmter Protest gegen die Reformbill lebt, und bei der heftigen Rede, die Herr Baring erst noch gestern Abend im Unterhause in Bezug auf die Schreier nach Reform außerhalb des Hauses und ihre Abgesandten innerhalb desselben gehalten hat, können wir über das Schicksal, das die Reformbill in ihren Händen haben würde, durchaus nicht zweifeln. Eine Leitung des Unterhauses würde unmöglich und dessen Auflösung das nächste Resultat seyn. Möge sich das Volk darauf gefaßt machen. Nicht ein Einziger von den Männern, die gestern für die Adresse an den König gestimmt, darf bei einer neuen Wahl übergangen, sondern sofort müssen die Maßregeln genommen werden, die ihre Wiedererwählung in der ehrenvollsten Weise sicherstellen. Jede Grafschaft, jede Stadt, ja jedes Dorf sollte Sr. Majestät eine Adresse übersenden, in der Höchstdieselben inständigst gebeten werden, auf den ehrlichen treugemeinten Rath der Freunde des Volks zu hören, bevor es zu spät sey. Leider haben Se. Majestät schon die Wechselfälle der Popularität erfahren müssen!"

Niederlande.

Amsterdam, vom 13. May. — Das hiesige Handelsblad meldet: Man schreibt uns aus dem Haag, daß, wenn die Verwerfung der Reformbill auch einige Veränderungen im Englischen Ministerium zur Folge haben dürfte, dieses doch wohl keinen Einfluß auf die Erledigung der Belgischen Frage haben würde."

Brüssel, vom 11. May. — In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer verlangten mehrere Mitglieder die Gegenwart des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, um einige Fragen in Bezug auf den Herrn Thorn und auf den Zustand der Unterhandlungen in Betreff des Friedens-Traktates an ihn richten zu können. Der Justiz-Minister erklärte, daß die Regierung der Kammer über den letzten Punkt noch keine Mittheilungen zu machen habe. Das Minister-Conseil sey in diesem Augenblick mit Erwägung der in Brüssel angekommenen Aktenstücke beschäftigt, und sobald ein Beschluß gefaßt seyn würde, solle der Kammer Bericht darüber abgestattet werden. — Die Kammer beschloß, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten auffordern zu lassen, sich morgen in der Sitzung einzufinden, um den Tag zu bestimmen, an welchem er über die Verhandlungen in Betreff der Verhaftung des Herrn Thorn näheren Aufschluß geben könne.

Der Politique sagt: „Das Gericht verbreitet und befestigt sich immer mehr, daß das Ministerium den Beschluß gefaßt hat, das 59ste Protokoll der Konferenz zurückzuschicken und mit Energie gegen dieses neue Aktenstück zu protestiren, welches uns, wie man sagt, die Verpflichtung auferlegen will, augenblicklich zu entwaffnen und uns mit dem Könige von Holland zu verständigen."

Verzeichniß der Mitglieder des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Herr General-Major und Brigade-Commandeur Friedrich Prinz zu Hessen Durchlaucht.
Herr Premier-Lieutenant von Drouart.
= Obrist v. Fröhlich
= Major v. Heudück
= Major Graf v. Brühl
= Rittmeister Graf v. Lüttichau
= Rittmeister v. Sierakowski
= Premier-Lieutenant Baron v. Gillern
= = = v. Kuffka
= = = v. Nickisch
= Seconde-Lieutenant v. Wostrowsky
= = = v. Schweinichen
= = = v. Arleben
= = = Graf v. Schweidnitz
= = = v. Kossecki
= = = v. Strantz
= = = Graf zu Dohna
= = = v. Gersdorf
= = = v. Tschirschky I.
= = = Graf v. Königsdorf
= = = Baron v. Rheinbaben
= = = v. Tschirschky II.
= = = v. Heugel
= = = v. Frankenberg
= = = Baron v. Rose
= = = v. Lieres

vom ersten Cuirassier-Regiment.

= Obrist v. Zeuner
= Major v. Holy
= Premier-Lieutenant v. Zitzewitz
= Seconde-Lieutenant Schörner
= = = v. Thümen
= = = v. Kölichen
= = = v. Manstein
= = = v. Holy

vom vierten Husaren-Regiment.

= Friedrich Prinz zu Carolath Durchl. in Saabor.
= Ritterguts-Besitzer Götze auf Kleinitz.
= Ritterguts-Besitzer Peucker in Schwarmitz.
Die Frau Herzogin von Curland Durchl., in Deutsch-Wartenberg. (Zwei Loose.)
Herr Graf v. Fernemont auf Schlawa.
Herr Lieutenant Neumann auf Ober-Großen-Bohrau.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Nachrichten aus Aachen zufolge, sind am 8ten d. gegen Mittag noch 2 Arbeiter, welche bei dem (letzthin erwähnten) Unfall in der Welschen Kohlengrube verschüttet wurden, nachdem sie $5\frac{1}{2}$ Tage ohne alle Nahrung in der Grube geblieben waren, noch lebend zu Tage gebracht worden. Beide sind zwar sehr matt und schwach, doch ist zu hoffen, daß dieselben am Leben erhalten werden.

Mrs. Trollope giebt in ihrem bereits erwähnten, zu London vor Kurzem erschienenen Werke folgende Schilderung von dem ländlichen Leben in Nordamerika: „Wir besuchten einen Meierhof, der uns besonders wegen seiner wilden und einsamen Lage und wegen seiner Bewohner anzog, welche darin ganz auf sich selbst und ihre eigenen Hülfsmittel gewiesen sind. Es war eine

theilweise Lichtung gerade recht im Herzen des Forstes. Das Haus war am Abhange eines Hügels erbaut und so abschüssig, daß man einen hohen Stufengang erklimmen mußte, um zur Vorderthür zu gelangen, während die Hinterthür sich gerade gegen den Hügel zu öffnete; am Fuße dieser Anhöhe aber rann ein klarer Bach vorbei, dessen Bett sich dem Hause gegenüber zu einem kleinen Behälter vertieft hatte. Ein veredeltes Indianisches Kornfeld reichte auf der einen Seite eine Strecke in den Wald hinaus, während ein kleines halb gelichtetes Stück Land, mit einem oder zwei Schuppen darauf, die andere Seite einnahm und den Kühen, Pferden, Schweinen und unzähligen Küchlein zum Aufenthaltsorte diente. Unmittelbar vor dem Hause befand sich ein kleiner Kartoffelgarten mit einigen Pfirsich- und Aepfelbäumen. Das Haus war aus Scheiten erbaut, und bestand aus zwei Zimmern und einem kleinen Verschlag der zur Küche benutzt wurde. Beide Zimmer waren behaglich mit guten Betten, Komoden u. dgl. ausgestattet. Des Meiers Frau und ein junges Frauenzimmer, die ihre Schwester zu seyn schien, fanden wir am Spinnrade, und drei kleine Kinder spielten um sie herum. Die Frau erzählte mir, daß sie alle Kattun- und Wollenkleider zum Bedarf der Familie selbst spännen und webten und auch alle ihre Strümpfe strickten, so wie der Mann, obwohl er seinem Gewerbe nach kein Schuhmacher war, alle ihre Schuhe selbst verfertigte. So bereiteten sie auch alle Seife und Lichte, die sie brauchten, selbst, und präparirten ihren Zucker aus den Zuckerbäumen des Pachtgutes. Alles, was sie von Geldeswerth bedurften, war nur, wie sie sagten, um Kaffee, Thee und Whisky zu kaufen, und sie könnten jeden Tag hinlänglich verdienen, wenn sie Butter und Hühner zu Markte sendeten. Sie brauchten keinen Weizen, noch verkauften sie etwas von ihrem Korn, welches, obwohl es in großer Masse vorhanden schien, doch nicht mehr war, als sie bedurften, um ihr Brot und ihre Kuchen von mancherlei Art zu bereiten und ihr Vieh den Winter hindurch zu füttern. Sie sahen nicht gesund aus und sagten, sie hätten alle das kalte Fieber gehabt, aber sie schienen zufrieden und stolz auf ihre Unabhängigkeit zu seyn, doch lag etwas Trübes in ihrem Ausdruck, als die Frau sagte: „Es ist uns ganz ungewohnt, Gesellschaft zu sehen, und die Sonne kann hundertmal auf- und untergehen, ehe ich ein anderes menschliches Wesen erblicke, das nicht zu unserer Familie gehört.“ — Diese Leute waren in der That unabhängig (Robinson Crusoe konnte es kaum so seyn) und sie aßen und tranken in Ueberfluß; aber doch schien mir in ihrer Vereinsamung etwas Schauerliches und beinahe Unnatürliches zu liegen. Keine Dorfglocke ermahnte sie je zum Gebet, in dem sie dem Freundesgruß ihrer Mitmenschen hätten begegnen können. Wenn sie sterben, wird keine durch altehrwürdigen Gebrauch geweihte Stätte ihre Gebeine aufnehmen, Religion wird kein süßes und feierliches Lebewohl über ihr Grab aussprechen, der Gatte oder Vater wird die Grube graben, welche sie einschließen soll, am nächsten Baum; er wird sie selbst hinabsenken, und der Wind, der durch die Aeste flüstert, wird ihr einziges Requiem seyn. Aber dafür bezahlen sie ja auch weder Steuern noch Zehnten, brauchen den Hut nicht abzuziehen, noch Komplimente zu machen, und leben und sterben, ohne die Worte: God save the King! aussprechen zu dürfen.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 17ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unseren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Julius Seidel, Particulier und Oeconom.
Charlotte Seidel, geb. Stachelroth.

Unsere am 20sten d. M. in Krieblowitz bei Canth erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Breslau den 22. May 1832.

Ernestine v. Blankensee, geb. Müller.
v. Blankensee, Stadt-Gerichts-Director.

Todes-Anzeige.

Den 19. May Nachmittags um 3 Uhr starb allhier unsere hochverehrte Mutter, die verwittwete General-Lieutenant von Holtzendorf, in einem Alter von 78 Jahren; um stille Theilnahme bittet

der Rittmeister von Holzendorf a. D.
und seine Schwestern.

Breslau den 21. May 1832.

C. 24. IV. 4½. Oe. W. u. R. △ I.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 22sten, neu einstudirt: Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing. Dem. Lange, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Minna von Barnhelm, als siebente Gastrolle.

Mittwoch den 23sten zum drittenmale: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, nach van der Velde bearbeitet von Bahrdt.

Den 4. Juny

Redoute.

Eintrittspreise:

a) In den Saal und ersten Rang . . 1 Rthlr.
b) In die nummerirten Plätze der Gallerie-Loge . . . . 1 Rthlr.
c) Auf die Gallerie . . . . 10 Sgr.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Dieterichs, J. F. C., Thierheilkunde, oder Beschreibung und Behandlung sowohl der äußerlichen Krankheiten unserer Hausthiere, als auch der innern Krankheiten der Schaafe, Rinder und Pferde. Mit 1 Kupfertafel. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr.

Faraday, M., chemische Manipulation oder das eigentlich Practische der sichern Ausführung chem. Arbeiten und Experimente. Mit 5 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Weimar. br. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Fischer, Dr. J. C., kurzer Entwurf der landwirthschaftlichen Maschinenlehre und Landbaukunde. Mit 40 Kupfertafeln. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Heusinger, Fr., vollständiger Unterricht über den Futterbau auf benarbtem Boden. Nach den besten neuesten Verfahrungsarten und eigenen Erfahrungen bearbeitet. Mit 3 Kupfertfln. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr.

Koppe, J. G. und C. W. H. Klebe, Oekonomie, oder die Lehre von den Verhältnissen der einzelnen Theile der Landwirthschaft zu einander und zum Ganzen. 2 Theile. Mit 2 Kupfertafeln und mehreren Tabellen. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr.

Petri, B., die Wartung, Pflege und Zucht der Schaafe. In 12 Monatsabschnitten mitgetheilt. Mit 1 Kupfertafel. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Poppe, Dr. J. H. M., der technolog. Reise- und Jugendfreund oder populäre Fabrikenkunde. 2te vermehrte Ausgabe. 3 Theile. Mit Steintafeln. 8. Tübingen. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Holz-Ablage bei Zeltsch, sollen Montag den 8ten Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr 5006 5/12 Klaftern verschiedenes Brennholz und zwar 2872 Klaftern hartes und 2134 5/12 Klaftern weiches Holz, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienst-Stunden eingesehen werden können, auch werden solche vor Anfang der Licitation den Kauflustigen vorgelegt werden. Breslau den 13ten May 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Bolkenhaynschen Kreise gelegenen, dem Grafen von Hochberg gehörigen Erblehnguts Dätzdorf ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder steht am 28sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Dallwitz im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Den unbekannten Real-Gläubigern werden die Herren Justiz-Commissions-Räthe Dziuba, Enge und Paur und die Justiz-Räthe Wirth und Kletschke als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau den 28sten April 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das rechtskräftige Erkenntniß des ersten Senats des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts de publ. den 8ten März d. J. der Sohn des Königlichen Geheimen Ober-Finanz-Raths von Prittwitz auf Gröbnig, Namens Wilhelm von Prittwitz, für einen Verschwender erklärt worden, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht und Jedermann gewarnt, demselben fernerhin etwas zu leihen, oder sonst Kontracte mit ihm abzuschließen, indem dergleichen Anleihen und Verträge in Ansehung des Wilhelm von Prittwitz ungültig und unverbindlich sind, und darauf keine Klagen gegründet werden können.

Ratibor den 26sten April 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße hierselbst unter No. 1077. des Hypothekenbuches, neue No. 19. belegene Haus, dem Destillateur Carl Gottfried Schubert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4464 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber 5238 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Durchschnittswerthe 4851 Rthlr. 6 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 27sten July c., am 28sten September c. und der letzte am 29sten November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 24sten April 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Myslowitz, Beuthener Kreises in Ober-Schlesien, sind am 1sten April c. früh 5 Uhr 4 Stück aus Pohlen eingeschwärzte Ochsen, drei von rothfahler und einer von grauer Farbe

angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 30sten Juny d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 12ten April 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath Wendt.

Bekanntmachung.

Es ist am 24sten d. Mts. hierorts in dem Ohlauflusse an den hinter dem sub No. 1, am Carlsplatz, gelegenen Häusern befindlichen Gemeinflößen ein neugebornes todtes Kind weiblichen Geschlechts schon theilweise in Verwesung übergegangen, aufgefunden worden. Alle diejenigen, denen irgend eine Wissenschaft von der Mutter dieses Kindes beiwohnt, oder denen sonst Umstände bekannt sind, welche zur Entdeckung derselben führen können, werden hiermit aufgefordert, sich zur ihrer Vernehmung hierüber baldigst in unsern Verhörzimmer No. 1. zu den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Königl. Ober-Landesgerichts Assessor Herrn Ottow zu melden. Breslau den 27. April 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung wegen des Wollmarkts zu Leipzig.

Der diesjährige Wollmarkt auf hiesigem Platze wird den 30sten Mai und 1sten und 2ten Juny abgehalten werden.

Von jedem Centner Wolle, welche von dem 29sten Mai an bis zum Schlusse des Wollmarktes zum Verkaufe anhero gebracht wird, werden nur Vier Groschen als die Hälfte der dermaligen Handelsabgaben entrichtet, dagegen wird, wenn erweislich die Wolle unverkauft vom Wollmarkte wieder ausgeführt wird, die davon bezahlte Eingangs-Abgabe, wie bisher schon geschehen, wieder erstattet.

Leipzig den 16. Mai 1832.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß für den diesjährigen Johannis-Termin von der unterzeichneten Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft der 25., 26., 27. und 28. Juny c. zur Einzahlung, der 28., 29., 30. Juny und 2. July c. aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen und zwar nur in den Stunden von 8 bis 2 Uhr täglich, im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind; wobei zugleich jedem Präsentanten von Pfandbriefen angedeutet wird, daß die Erhebung von Zinsen auf mehr als 3 Pfandbriefe nur gegen Uebereichung einer, die zu repräsentirenden Pfandbriefe specificirenden Consignation, statt finden kann. Der 15te Juny c. ist den Deposital-Geschäften gewidmet, während am 14. Juny c. die ökonomisch-patriotische Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unter dem Vorsitz des Directoris derselben, Königl. Landraths und Landesältesten Herrn Freiherrn v. Richthofen wie gewöhnlich Vormittags ihre jährliche Zusammenkunft halten wird, wozu die Herren Mitglieder derselben hierdurch eingeladen werden. Jauer den 28sten April 1832.

Directorium der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft.

Otto Freyherr v. Zeolitz.

Bekanntmachung.

Der Besitzer von der Brettmühle in Ellguth-Proskau beabsichtiget neben seinem Brettschneidegang noch einen oberschlägigen Mahlgang anzulegen. In Folge der §§. 6 und 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 bringe ich jene Intention zur öffentlichen Kenntniß. Wenn binnen der präclusiven Frist von 8 Wochen a dato keine begründeten Widersprüche bei mir eingehen sollten, so wird die Erlaubniß zu jener Anlage bei der höhern Behörde nachgesucht werden.

Oppeln den 18. April 1832.

Königl. Kreis-Landrath. v Marschall.

Bekanntmachung.

Das disponible gewordene Förster-Etablissement in Moselache, Brieger Kreises, bestehend in einem Wohnhause und den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, drei Morgen Acker und einer Wiese von 3 Morgen 100 □Rt. soll im Wege des öffentlichen Meistgebots veräußert werden. Es ist hierzu ein Termin, Montags den 28sten May c. Vormittags um 10 Uhr in dem Forsthause zu Moselache festgesetzt, der hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerken, daß die Kauflustigen ihre Zahlungsfähigkeit im Licitations-Termine nachweisen müssen. Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau, so wie bei dem Förster Heinrichs zu Moselache eingesehen werden, und Letzterer wird auch die zum Verkauf kommenden Gebäude und Grundstücke auf Verlangen zur Besichtigung anweisen.

Scheidelwitz den 6ten May 1832.

Der Königliche Forst-Rath. v. Rochow.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Kertschütz, Neumarktschen Kreises, bietet 8 Stück ein- und zweijährige Pfau-Hähne und Hennen zum Verkauf.

Rind-Vieh-Pacht.

Auf dem Gute Sacherwitz, $1\frac{1}{4}$ Meile von Breslau, sollen zu Johannis dieses Jahres die dasigen Nutz-Kühe verpachtet werden. Pachtlustige haben sich bei dem Gutsbesitzer hieselbst No. 48 auf der Schuhbrücke oder beim Sacherwitzer Wirthschafts-Amte zu melden. Breslau den 19ten May 1832.

Guts-Verkauf.

Die geheime Regierungsräthin Baronin von Loeben beabsichtiget ihre Güter Ober- und Nieder-Eisdorff bei Bernstadt zu verkaufen, und hat mich mit diesem Geschäfte beauftragt. Diejenigen, welche auf diese Sache eingehen wollen, finden in meinem Geschäfts-Zimmer die landschaftlichen Taxen der Güter, die Karte mit dem Vermessungs-Register und die Kaufsbedingungen, welche möglichst erleichtert gestellt seyn.

Breslau den 19ten May 1832.

Der Justiz-Rath Bahr, Albrechtsstraße No. 35.

Apotheke zu verkaufen.

Dieselbe in einer lebhaften Kreisstadt gelegen, und die alleinige im ganzen Kreise, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen, worüber auf portofreie Briefe das Weitere mittheilt

Die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21.

Kauf-Gesuch.

Eine noch brauchbare Waaren-Presse wird gesucht, Karls-Platz No. 1. im Gewölbe.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Praktisches Lehrbuch der

Baumwollen-, Leinen- und Seidenfärberei.

Oder gründliche Anweisung, Baumwollen-, Leinen-, und Seidenzeug, sowie dergleichen Garn, in großen und kleinen Quantitäten, auf die leichteste und vortheilhafteste Weise ächt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über die Appretur der Baumwollen- und Seiden-Waaren. Für Färber und Fabrikanten, so wie zum häuslichen Gebrauch. Von Carl-Wilhelm Berthold, praktischem Schönfärber und Verfasser des „Lehrbuchs der Schönfärberei." Mit natürlichen Mustern. 8. Preis 25 Sgr.

Diese allgemein verständliche Schrift ist nicht nur für Färber, sondern auch für jede Haushaltung, insbesondere für Frauenzimmer bestimmt, welche sich einzelne Stücke Leinen-, Baumwollen- und Seidenzeug und dergl. Kleider, sowie kleinere Stücke Seidenzeug zum Blumenmachen, mit geringen Kosten und wenigem Zeitaufwande färben oder umfärben wollen.

Literarische Anzeige.

Stuttgart. Unlängst wurde das 3te Heft der in unterzeichnetem Verlage, in 12 Lieferungen à 7 Sgr. erscheinenden:

Beschreibung der Erde, nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, ihren Erzeugnissen, Bewohnern und deren Wirkungen und Verhältnissen wie sie jetzt sind. Ein Hand- und Lesebuch für alle Stände, bearbeitet von Wilhelm Hoffmann. (Mit erklärenden Beilagen und Karten.)

versendet. — Subscription auf dieses umfassende Werk nimmt fortwährend jede gute Buchhandlung des In- und Auslandes an. Dem 3ten Hefte ist auch eine Uebersichtstabelle der bekanntesten Rechnungs-, Gold- und Silbermünzen auf der Erde beigegeben. Ueberhaupt wird Nichts gespart, um diesem Werke jene innere Vollständigkeit zu verleihen, die nöthig ist, sich desselben als ein nützliches Hand- und Lesebuch bedienen zu können.

E. Schweizerbart's Verlagshandlung.

In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Max & Comp., Aderholz; in Glogau bei Heymann; in Liegnitz bei Leonhardt; in Neisse bei Hennings zu haben.

Literarische Anzeige.

An alle Buchhandlungen (in Breslau an die Wilh. Gottl. Kornsche) ist zur Gratis-Ausgabe versandt:

Catalog

von 1500 Büchern und Prachtwerken, in englischer, italienischer, spanischer u. a. Sprachen, welche zu haben sind bei

Friedrich Fleischer in Leipzig.

Den Freunden ausländischer Literatur zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Sammlung der Preußischen

Bau-Polizei-Gesetze,

Verordnungen und Deklarationen derselben.

Ein Handbuch für Polizei-Behörden, Bau-Beamte, Bau-Handwerker und Haus-Eigenthümer. Herausgegeben von C. T. E. Heinze. gr. 8. 1 Rthlr $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Anleitung zur zweckmäßigen Führung und Revision der Gemeinde-Rechnungen,

nebst den nöthigen Formularen.

Ein unentbehrliches Handbuch für Rechnungsleger und Revisoren der Gemeindrechnungen. Bearbeitet von Th. Heinze. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Literarische Anzeige.

Erschienen ist und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Almanach der Natur

von

F. S. Voigt,

(Professor der Botanik in Jena, Grh. S. Hofrath und vieler gelehrten Gesellschaften Mitgliede)

mit dem Portrait des Sir J. Banks.

16. g. h. 15 Sgr. — auf Schreib-Velin-Papier gebunden 23 Sgr.

Ein höchst reichhaltiges und nützliches Taschenbuch für Landwirthe, Forstmänner, Jäger, Gartenfreunde, Apotheker, Aerzte, Naturforscher und überhaupt jeden Freund der Natur, das nächst einem förmlichen Kalender über die jede Woche gewöhnlich eintretenden Erscheinungen der organischen Natur, eine Reihe höchst interessanter und nützlicher Tabellen, verschiedene interessante Aufsätze, wovon der letzte: eine Uebersetzung von Cuviers Gedächtnißrede auf Sir J. Banks Veranlassung zum Titelkupfer gegeben hat. — Die äußere Einrichtung ist geschmackvoll, bequem und elegant; der Preis sehr wohlfeil.

Jena, den 16ten April 1832.

Fr. Frommann.

Zum bevorstehenden Johannis-Termine erlauben wir uns ein hochverehrtes Publikum hierdurch darauf aufmerksam zu machen, dass wir auch dieses Quartal, sowohl bei der hochlöblichen Landschaft als auch bei andern Behörden ect. ect. die Zinsenerhebung und Auszahlung von Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken und Dokumenten jeder Art gegen eine Vergütigung von 2½ Sgr. vom Hundert fortwährend übernehmen, jedoch von 1000 Rthlr. an sind nur 1¼ Sgr. zu bezahlen. Zugleich empfehlen wir uns den hiesigen und auswartigen Herren Kapitalisten zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Gelder von der grössten bis zur kleinsten Summe, als auch zum Ein- und Verkauf von Staats- und andern Dokumenten und versichern die promteste Ausführung.

Breslau im May 1832.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Die erwartete Sendung der ächten patentirten Gersten-Chocolade von W. Pollack in Berlin, ist so eben angekommen.

L. Schlesinger,
Büttnerstraße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nro. 1.

Dicken fetten geräucherten Rhein- und Silber-Lachs erhielt mit gestriger Post, und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Tuchscheer-Preßspähne-Offerte.

11/4, 10/4, 9/4 breite Tuchscheerspähne von vorzüglicher Güte, welche mittelst einer guten Walze schon mehr als halbe Glätte erhalten, sind von jetzt an immer zu haben in der Papierfabrik in Breslau am Bürgerwerder bei

August Heinrich Hartmann.

Noch bemerke, daß bei Verlangen vollkommen geglättete Spähne, jetzt noch die Bestellung einige Zeit voraus geschehen muß.

August Heinrich Hartmann.

Strohhüte werden gewaschen, gefärbt, appretirt und garnirt, so wie auch Damen-Putz nach den neusten Moden prompt und billig angefertiget, bei der Elis. Hoffmann an der Ecke der Weiden- und Harrasstraße No. 16.

Grösste, schönste Catharinen-Pflaumen, dergleichen smirner Feigen und Sultan-Rosinen erhielt wiederum und empfiehlt im Ganzen und im Einzelnen billigst

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Tabak-Offerte.

Eine Parthie besten Varinas-Canaster in Rollen empfing und offerirt im Ganzen und Einzelnen möglichst billig

J. G. Rahner, Bischofs-Straße No. 2.

Besten fetten Schweizer und Limburger Käse erhielt wiederum und offerirt in Partieen und im Einzelnen

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Garten-Musik.

Einem hochverehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß durch die Leitung des Herrn Rafael eine gut besetzte Garten-Musik diese Mittwoch den 23sten d. M. statt findet, und so alle Mittwoch fortgesetzt werden wird, wo ergebenst einladet

Zahn, Coffetier.

Bitte und Warnung.

Der Besitzer von Oswitz bestrebt sich, alle Jahre Verbesserungen und Verschönerungen zu machen, wodurch das besuchende Publikum immer mehr einen erfreulichen Anblick hat. Leider aber wird noch alle Jahre durch frevelhafte und muthwillige Menschen viel Schaden durch Abbrechung der Gesträuche und Blumen verursacht. Bei dem herannahenden schönen Frühlingswetter und bei den vermehrten Besuchen ergeht dahero nochmals die dringende Bitte um Schonung der sämmtlichen Anlagen. Mit Vergnügen hat man bemerkt, daß der gebildete Theil der Besuchenden, durch Ermahnungen und Abwendungen zur Erhaltung schon viel beigetragen hat. Derjenige welcher dennoch etwas beschädigt, wird durch die angestellte verdoppelte Aufsicht nach den Gesetzen bestraft werden.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich mein in No. 81. der Ohlauer Straße bis jetzt inne gehabtes Gewölbe aufgegeben und meine Wohnung nebst Werkstätte in das Haus zur Kornecke sub No. 1. auf der Ohlauer Straße verlegt habe, zeige ich Einem hohen Adel und dem geehrten Publikum mit der Bitte ergebenst an: mich nach wie vor mit Ihren Bestellungen in allen Arten von Schuhmacher-Arbeit geneigtest zu beehren. Für tüchtige und dauerhafte Arbeit gegen die solidesten Preise werde ich zu sorgen stets bemüht seyn.

Der Schuhmacher-Meister Herling.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meine in Nro. 33. der Weiden-Straße bis jetzt inne gehabte Werkstätte aufgegeben und meine Wohnung nebst Werkstätte in mein Haus Nro. 22. Weiden-Straße verlegt habe, zeige ich den Hochlöblichen Regimentern und dem geehrten musikalischen Publikum mit der Bitte ergebenst an: mich nach wie vor mit ihren Bestellungen in allen Arten von Blase- und chromatischen Messing Instrumenten zu beehren.

Breslau den 18ten May 1832.

Schöngarth, Instrumentmacher.

Während des Wollmarkts

ist Schweidnitzer Straße No. 28. eine meublirte Stube parterre zu vermiethen.

Oeconomie-Beamte, Handlungs- und Apotheker-Gehülfen, Hauslehrer, Secretairs, Hoffmeister, Rechnungsführer, Actuarien, Schreiber, Forst- und Gartengehülfen, so wie Lehrlinge zu allen Gewerben werden stets versorgt und unentgeltlich nachgewiesen durch Die Speditions- und Commissions-Expedition Oblauerstraße No. 21.

Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten und Oekonomen rc. rc., so wie Köche, Gärtner und Jäger rc. rc. und **Lehrlinge** zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oeconomie, desgleichen für Künstler und Handwerker, werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Herrschaften und Prinzipale haben für dergleichen Besorgungen an uns nichts zu entrichten.

Zu vermiethen

Schweidnitzer-Straße No. 28. ohnweit der Promenade im zweiten Stock 4 Stuben 2 Kabinetts und 2 Küchen, im dritten Stock 3 Stuben 1 Kabinett und 1 Küche und Termino Johanny zu beziehen. Das Nähere parterre bei dem Eigenthümer.

Auf der Schmiedebrücke No. 1. ganz oben am Ringe ist der zweite Stock zum Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere 3 Stiegen hoch.

Anzeige.

Verlangt werden Wohnungen am Ringe oder auch in der Nähe desselben, in den belegensten Straßen, bestehend in 2 Stuben und Alkove oder auch 3 Stuben nebst Zubehör, im Preise von 100 bis 120 Rthl. ferner größere von 4 — 5 Stuben nebst Alkove im Preise 120 — 200 Rthlr. erster oder höchstens zweiter Etage. Wer dergleichen Wohnungen abzulassen hat, beliebe sich zu melden, bei

F. W. Kayser, Ring No. 34.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Baum: Se. Durchl Fürst v. Carolath, Ober-Jägermeister, von Carolath; Hr. Saffadius, Gutsbes. von Neu-Stradam. — In den 3 Bergen: Hr. v. Grabowsky, Hauptm., von Ottmachau. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Sternberg, von Raudnitz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Garnier, von Gros-Streblitz; Hr. Huldschiner, Kaufmann, von Gleiwitz — Im goldnen Schwerdt: Hr. Ruffer, Hr. Wende, Kaufleute, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Fischer, Hütten-Inspector, Hr. Milde, Hütten-Verwalter, von Sausenberg; Hr. v. Randow, von Pangau; Hr. Matschke, Doktor, von Gr Leipe. — Im weißen Adler: Hr. Weber, Kaufmann, von Berlin; Hr. Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn. — Im rothen Hirsch Hr. v. Perroy, von Starrwitz. — Im weißen Storch: Hr. Neumann, Kaufm., Hr. Bauch, Stadtmüller, beide von Landshut; Hr Ehrlich, Destillateur, von Strehlen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Rabe, Wundarzt, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Heugel, Lieutenant, von Neisse, Ohlauerstraße No. 38: Hr. Winter, Kaufmann, von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.